

Dr. Heinz Lederleitner
lederleitner@hotmail.com
mobil: +43 660 7605939

Monatsbrief Oktober 2014

Von 18. bis 21. September 2014 fand in Utrecht, Niederlande, der Altkatholikenkongress statt. Mehr als 600 Teilnehmer aus Holland, Deutschland, Schweiz, Polen, Tschechien, Kroatien und 26 Glaubensgeschwister aus Österreich waren dabei. Begangen wurde die 125. Jahrsfeier der *Union von Utrecht*, das ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die durch ihre Bischöfe vertreten, sich regelmäßig zu internationalen Bischofskonferenzen zusammenfindet. Jede Kirche – Theologen sprechen von „Ortskirche“, gemeint sind damit die Bistümer oder Diözesen, also jene Kirchengemeinden, die zusammen eine Kirche bilden – hat ihre eigene rechtliche und liturgische Ordnung und geht ihren eigenen Weg. Allen Kirchen der Utrechter Union gemeinsam ist das Bestreben, „katholisch“ zu sein, also „all – umfassend“, d.h. niemand von vornherein ausschließend.

Ein wichtiger Grundsatz der Utrechter Union ist der sogenannte Kanon oder Richtsatz des Vinzenz von Lerin: „Alles, was von allen, überall und zu allen Zeiten geglaubt wurde, ist wahrhaft katholisch. Daran halten wir fest.“ Neben der Berufung auf die Gründung der Kirche durch die Apostel, hier spricht man von Apostolizität, und der Einheit und Heiligkeit der Kirche ist die Katholizität eine von vier Wesenseigenschaften der Kirche. Daher wird im Glaubensbekenntnis bekannt: „Wir glauben an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“. Ein „et“, das lateinische „und“ verbindet dieses Bekenntnis mit dem Bekenntnis zum dreifaltigen Gott und bringt zugleich zum Ausdruck, dass auf Dauer der Glaube untrennbar mit der gläubigen Gemeinschaft, also mit der Kirche als Gemeinschaft, verbunden ist. Und, ebenso wichtig: Die Kirche ist kein Selbstzweck, kein irgendwie von Menschen gegründeter Verein, sondern von Gott selbst gewollt, als Folge davon, dass in Jesus die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen ist. Gottes Geist, der Heilige Geist, ist in ihr wirksam und trägt zur Erneuerung und Vermenschlichung der Welt bei. Einander zu lieben, wie Jesus uns liebt, ist die Leitmelodie der Kirche.

Trotz allem, was Menschen in ihrer Beschränktheit und Unmenschlichkeit einander auch in der Kirche und in den getrennten Kirchen einander angetan haben und antun, gilt der Kirche das Versprechen, dass sie bis ans Ende der Zeiten Bestand haben wird. Das ist aber keine Garantieerklärung für den ewigen Bestand einer konkreten Kirche!

Bei den vielen Begegnungen und Feiern in Utrecht war viel vom Geist der Aufmerksamkeit, des vorsichtigen und zugleich neugierigen Umganges miteinander spürbar. Ja, AltkatholikInnen achten auf eine erfahrbare, nicht klerikale, aber doch geistliche Kirche, sie wünschen sich Impulse, die im Leben umsetzbar sind und helfen, den Alltag mit Gott zu gestalten. Die vielen Gäste aus der Ökumene und von den mit uns in voller Gemeinschaft stehenden anglikanischen Kirchen bewunderten die Freiwilligkeit der angereisten Teilnehmer, da ja kein Kirchenrecht die Zusammenkunft erfordert. Gerade das ist sicher auch der besondere Charakter des Kongresses: Es ist ein Familientreffen, mit all dem, was es in Familien an Herzlichkeit, Spontaneität, Spannungen und Lösungen gibt.

So freuen sich heute schon viele auf den nächsten Kongress 2018 in Baden bei Wien.